

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Seite oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. August.

Weizen	1. Qual.	21	—	Hafer	15	60
	2. "	19	—	Raps 1. Qual.	34	—
Randroggen	1. Q.	15	—	" 2. "	32	50
	2. "	13	—	Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste		14	—	Heu per 50 Kilo	3	60
Sommergerste	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock		
"	"	—	—	à 600 Kilo	24	—

Samen höher.

Neuer Weizen wird mit M. 18—20 u. Roggen mit M. 14—16 bez.

Rübsöl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr.	72	—
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	73	—
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	78	50
Preßruchen per 1000 Kilo	127	—
Kleien per 50 Kilo	5	60
Rübsöl und Ruchen unverändert.		

Samen höher.
Neuer Weizen wird mit M. 18—20 u. Roggen mit M. 14—16 bez.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Kilo . . . 72
Rübsen per 100 Kilo so wie . . . 73
Gerste per 100 Kilo 3. — höher als Rübsen.
Gerste per 1000 Kilo . . . 127
Kleien per 50 Kilo . . . 5 60
Rübsen und Kuchens unverändert.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Schon vor dem freisprechenden Urtheile im Tisza-Gesetz-Prozesse hatten die jüdischen und jüdenfreundlichen Blätter in den maßlosesten Ausdrücken darüber sich ergangen, daß überhaupt ein Proceßverfahren eingeleitet und eine Anklage erhoben worden sei. Die Berliner „Z. B.“ rief aus: „Schmach und Schande treffe die Organe der Justiz, welche sich dazu hergaben, an diesem Complot mitzuwirken.“ Sie nannte den Proceß „die Ausgeburt des Wahnwitzes und des religiösen Hasses“, die Angeklagten bezeichnete sie als „die unschuldigen Sündenböcke des Fanatismus und der gewerbsmäßigen Demagogie.“ Jeder Unbefangene habe die Ueberzeugung gewonnen, „daß hier nicht bloß Dummheit und Fanatismus, sondern auch beispiellos raffinirte Bosheit sich vereinigen, um ein unerhörtes Verbrechen zur Vernichtung eines ganzen Volkes zu vollführen.“ Das „Berl. Tageblatt“ sagte: „Das Ganze war nur ein Erzeugniß der internationalen Lügenfabrik, deren Hauptniederlage leider in Berlin zu suchen ist.“ Der öffentliche Ankläger und die Vertheidiger hätten schließlich zusammengewirkt, um die Unschuld der Angeklagten „aus dem Fallstrick einer Verbrecher-Gesellschaft zu lösen.“ Dann fuhr das Blatt fort: „Nichts ist interessanter als eine Vergleichung dieser Angeklagten mit den Zeugen und den Beamten, welche sie verhörten. Auf der Anklagebank unschuldige Leute, unter den Gerichtsorganen und den Zeugen Verbrecher, welche obendrein den Staatsanwalt, die Vertheidiger, den Gerichtshof, kurz Jeder, der sich ihrem Treiben widersetzt, beschuldigen, beschimpfen und unbescholtenen Charakter, den, wie das Wiener Vaterland, schreibt, weder verdächtige Vorfälle noch andere Ausflüchte auf reichen Gewinn vom Wege des Rechtes und der Gerechtigkeit abzuwenden vermögen, wurde in der freiesten Weise geschimpft. Weil Dr. Pauler nicht die Rathschläge der Judenpresse annehmen und befolgen wollte, wurde

er der Parteilichkeit, des Einverständnisses mit den Juden-gegnern, der Unselbstständigkeit, Schwachmüthigkeit u. Geistes- beschränktheit beschuldigt. Der „Besther Lloyd“ verstieg sich sogar soweit, die Entlassung des Ministers zu verlangen. Der Lärm wurde noch toller, als der Telegraph das Urtheil meldete; da war die Unschuld der Angeklagten „sonnenklar“ u. s. w. Bei den sich so sehr widersprechenden Zeugen- ausagen mußte auf Freisprechung der Angeklagten erkannt werden, aber nicht deshalb, weil deren Unschuld erwiesen, sondern darum, weil der Schuldbeweis nicht erbracht worden. Etwas anderes haben auch die Richter nicht gethan. In den Motiven des Urtheils wird ausdrücklich ausgesprochen, daß die Anklage als auf rechtlicher Basis beruhend befunden wurde. Daß die Beweismittel, wie es in den Motiven weiter heißt, in der öffentlichen Verhandlung nicht nur keine Ver-kräftigung erfahren haben, sondern entschieden abgeschwächt wurden, hat mit der Anklage nichts zu thun. Die Anklage auf Mord ist nicht bewiesen und die bei Tisza-Daba aufgefundenen Leiche kann die der verschwundenen Esther ge-wesen sein; mehr ist nicht gesagt.

Berlin, 8. Aug. Nach der „Danziger Zeitung“ taucht bezüglich des Motives zum Selbstmord des Professors von Puttliß jetzt die Version auf, der früher viel genannte er-blindete Dr. Duehring habe sich früher eine gewisse wissen-schaftliche Schrift ausgearbeitet, welche seinen (Puttligens) Ruf begründet hat. Duehring habe das Manuscript derselben kürzlich an die Universität Halle gesandt, weil er das verab-rebete Honorar, angeblich 15 000 M., nur theilweise erhalten hätte.

In Preußen können nach dem Gesetze vom 2. März 1850 die den Städten, Gemeinden, Gutsbesitzern u. s. zu-stehenden Realitäten, d. h. die auf dem Grundbesitz lasten-den, immer wiederkehrenden Abgaben an Grundzinsen, Erbpachtzinsen, Steuern, Korn- und sonstigen Fruchtgaben, Steuern, Steuern, Steuern, durch die Zahlung eines Cap-itals zur Ablösung gebracht werden. Ferner kann auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 27. April 1872 das vorerwähnte Gesetz auch bezüglich derjenigen Realitäten, welche Kirchen, Pfarren, Klöstern, sonstigen geistlichen Instituten, kirchlichen Beamten, öffentlichen Schulen und deren Lehrern, höheren Unterrichts- und Erziehungsanstalten, frommen und milden Stiftungen oder Wohlthätigkeitsanstalten, sowie den zur Unter-haltung aller vorgezeichneten Anstalten bestimmten Fonds zu-stehen, mit der Maßgabe Anwendung finden, daß die Um-wandlung der Berechtigung in eine feste Geldrente zu erfol-gen hat, welche zur Ablösung durch Capitalzahlung gebracht werden kann. Um die Ablösung der Realitäten zu erleichtern, wurde das Gesetz vom 17. Januar 1881 erlassen, welches die Vermittelung der Rentenbanken zuläßt. Dieses Gesetz bietet den Berechtigten wie den Verpflichteten große Vortheile. Da nun mit Ende dieses Jahres für die Berechtigten die Befugniß zur Beauftragung der Ablösung der Realitäten durch Vermittelung der Rentenbanken verloren geht, so liegt es im

Interesse der Beteiligten, diese Frist nicht unbenuzt zu lassen. Es befinden sich, dem Vernehmen nach, unter den noch nicht abgelösten Realitäten sogar solche, deren Erhebung wegen der Vereinzelung Schwierigkeiten und Kosten verursacht, die oft mit dem Werthe der Leistung in keinem Verhältnisse stehen.

Bezüglich der Stellung der einjährig-freiwilligen Militärärzte sind neuerdings, um Irrungen entgegenzu-treten, folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht wor-den. Die auf den Universitäten ausgebildeten Mediciner, welche ihre allgemeine Dienstverpflichtung als Einjährig-Frei-willige mit der Waffe abgeleistet haben und in den Beur-laubtenstand übergetreten sind, können nach Abolvierung der Staatsprüfung jederzeit bei dem Generalarzte des betreffenden Armee-corps ihre Ernennung zum Unterarzt des Beurlaubten-standes in Antrag bringen. Ob diesem Antrage stattzugeben, richtet sich wesentlich nach den Zeugnissen, welche der betref-fende Mediciner in seinem activen Militärverhältnisse erworben hat. Die Unterärzte des Beurlaubtenstandes können das für die Wahl zum Assistenzarzte erforderliche Zeugniß des Regi-ments u. s. w. Arztes entweder bei einer in Folge Dienst-verpflichtung stattgehabten Einziehung oder durch eine frei-willige sechswochenliche Dienstleistung erwerben, welche letztere sich auch unmittelbar an die Ableistung des Einjährig-Frei-willigendienstes anreihen kann.

Es sind anlässlich der Hochwasser und der dadurch angerichteten Schäden in verschiedenen Theilen Preußens viel-fach Klagen bei der Regierung über mangelnden Nach-richtendienst bei drohenden Ueberschwemmungen laut ge-worden. Namentlich wird geflagt, daß in dieser Beziehung nur für etwaige Hochwasser der Hauptströme Vorkehrungen getroffen seien, während in Bezug auf die Nebenströme für den Nachrichtendienst wenig oder gar nichts geschehen sei. Dabei ist jetzt festgestellt worden, daß bei rechtzeitigen War-nungen viel Hab und Gut, namentlich große Mengen von Getreide hätten geborgen werden können.

Bekanntlich haben zahlreiche gärtnerische Gewerbs-treibende sich petitionirend an den Reichskanzler gewandt, um die Einführung von Zöllen auf verschiedene über die deutsche Grenze aus dem Auslande eingehende Garten- und Obst-Erzeugnisse zu erreichen. Wie es heißt, sind die Kö-nigl. Regierungen von Berlin aus ersucht worden, über die in Rede stehende Frage gutachtliche Aeußerungen seitens der Gartenbauvereine Preußens einzuziehen und sobald als möglich die betreffenden Berichte hierher gelangen zu lassen.

Bei dem mit der Zeitung des Baues des Reichs-tagsgebäudes betrauten Architekten Ballot sind, wie der „M. Kur.“ erzählt, bis jetzt schon 300 Gesuche von Architekten und Technikern eingelaufen, welche um Beschäftigung bei dem Bau bitten. Mag auch ein Theil derselben durch das Streben, bei der großartigen, in ihrer Eigenart nie wiederkehrenden Aufgabe mitzuwirken, zu der Meldung veranlaßt worden sein, so darf man doch annehmen, daß die meisten Beschäftigungs-gehe als Spiegelbild der traurigen Verhältnisse zu betrach-

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Der Pfarrer fuhr fort:
„Mit Hilfe der Beduinen wurden sie nach dem Kloster hinaufgeschafft, wo sie bereitwillige Aufnahme fanden noch in der letzten Minute vor Sonnenuntergang; denn als die Pforte sich hinter ihnen schloß, war der letzte Sonnenstrahl verglüht, die Nacht urplötzlich herabgesunken, um bald auf's Neue dem leuchtenden Monde zu weichen, dessen Licht unter diesem Himmel sich blendend weiß ergießt, dessen Strahlen fliegend saß wie die der Sonne unseres deutschen Klima's sind, derselbe Mond, dieselben leuchtenden Sternbilder, welche einst des Erlösers Pfad erhellt. Noch einen Tag weilte Graf Albrecht in jenem Kloster und hatte die Freude, die beiden Verwundeten, welche in den Händen der Mönche gut aufgehoben waren, ins Leben zurückkehren zu sehen, wo er dann durch den erfreuten Rosenkranz nicht bloß den Namen seines Begleiters erfuhr, sondern auch zu seiner noch größeren Ueberraschung vernahm, daß Baron Egbert Dürrenstein seit Jahr und Tag seiner Fahrt folge, um den Beter zur Rückkehr in die Heimath zu bewegen und dadurch die letzten Tage des Oheims, welchen die Sehnsucht nach ihm verzehrte, durch seine Gegenwart zu verschönern.“
„Brader Junge, der Egbert!“ murmelte der Majorats-herr, als der Pfarrer eine Pause machte, „werde es ihm nicht vergeßen.“
Der Pfarrer fuhr fort:
„Baron Egbert's Freund Rosenkranz, welcher letzterer ebenfalls den Flüchtling suchte, der sich plötzlich in einer Anwandlung von Verzweiflung heimlich von ihm ge-trennt, hatten sich zufällig in Egypten kennen gelernt und durch ihr gemeinsames Ziel mit einander verbunden, nach Palästina sich gewandt, wo sie in so seltsamer Weise den Verlorenen wiederfinden sollten. Es fehlten nur noch wenige Wochen an der zehnjährigen Waise; Graf Albrecht durfte der Mahnung des Vaters Gehör schenken, und als neuer Mensch heimkehren in die Welt des Glanzes, wo seiner eine so hohe

Stellung wartete. Er nahm herzlichen Abschied von den Freunden im Ran-Saba-Kloster und eilte heim, um zuerst den Bruder Eustachius aufzusuchen, dem er das Verprechen einst gegeben, nach zehn Jahren an demselben Tage, wo er von ihm geschieden, als ein durch Buße und Reue geklärter Mensch wieder zurückzukehren. Ich komme jetzt erst zu dem Hauptgrund dieses Schreibens, indem ich von einem merkwür-digen Vorfall berichten muß, der mir, nachdem ich die Ge-schichte des Grafen Albrecht vernommen, recht schwer auf dem Gewissen gelegen. — Sie wissen, mein Bruder, daß mein unvergeßlicher Freund und Lehrer, Vater Eustachius, am 5. October d. J., also an jenem Tage, wo er den Grafen Al-brecht Dürrenstein zurückerwartete, entschlafen ist. Seitdem er ernstlich erkrankte, befand ich mich beständig in der Ein-siedelei, um ihn zu pflegen und an seiner Statt den Verirrten und Verunglückten im Gebirge nachzuspüren. Der 5. October ging zu Ende, kein Graf Albrecht war gekommen, um den Sterbenden zu begrüßen, dessen Seele nicht von hinnen schei-den wollte, bevor das angestohlene Schen nach dem heimkehren-den Bisher gestillt worden. Ein furchtbarer Sturm, der sich die Glode der Kapelle wie Sterbegeläute ertönen. — Ich saß an seinem Lager, die erstarrte Hand in der meinen, und wagte es nicht, die feierliche Stille durch ein lautes Wort zu unterbrechen; meine Seele aber war ganz Gebet. „Meine Augen werden ihn noch sehen, bevor sie sich für immer schlie-ßen.“ flüsterte der Sterbende plötzlich mit einem freundlichen Lächeln, „Gott hat es mir verkündet.“ Da kratzte der Hund winselnd an die Thür, um mich zur Rettung eines Verirrten aufzufordern. Ich wagte es nicht, den Theuren in seiner letzten Stunde zu verlassen, Vater Eustachius aber machte meinem Jögern durch den Hinweis auf Gottes Gebot und auf meine Pflicht ein Ende, und so folgte ich mit schwerem Herzen dem treuen Fideles, welcher mich durch Nacht und Unwetter zu einem Verunglückten leitete, der leblos mitten im Gebirgswege lag. Der Hund holte, wie es ihm gelehrt worden, einen unsern wohnenden Hölzhacker zur Hilfe herbei, welcher den Unglücklichen auf seinen starken Armen nach der Einsiedelei hinauftrug, wo der ehrwürdige Bruder noch immer mit dem Tode rang. Ich mußte seine leise Frage nach Al-

brecht verneinen und hob dann auf sein Gebot mit des Hölz-hackers Beistand den leblosen Mann empor, den wir im Ge-birge gefunden. Das Lampenlicht fiel hell auf das weiße härtige Totenantlitz desselben; — Bruder Eustachius erhob sich plötzlich, wie von einer Feder emporgeschleudert, auf seinem Lager, sein entsehter Blick ruhte auf dem Toten, seine Lippen bewegten sich lautlos, die Hände wie beschwörend emporhebend, sank er todt auf sein Lager zurück. — Der Schmerz um den Dahingegangenen raubte mir alles Nachdenken; erst nach einer geraumen Weile hatte ich so viel Fassung wieder ge-wonnen, um mich mit dem Verunglückten beschäftigen zu kö-nnen. Doch war er unzweifelhaft todt, was auch von dem am nächsten Tage herbeigerufenen Arzte constatirt wurde. Der Unglückliche hatte eine Kugel mitten ins Herz erhalten. War er ein Selbstmörder oder von frevelhafter Hand ermor-det worden? Niemand konnte dieses Räthsel lösen, da man keine Papiere bei ihm fand und keine Seele ihn zu kennen schien. Er wurde neben Bruder Eustachius droben auf Ver-geshöhen bei der kleinen Kapelle begraben. So hatte der fromme Todte es für sich vorher bestimmt und glaubte ich in seinem Sinne zu handeln, wenn ich dem Armen, auf welchem sein letzter Wille ruhte, trotz mannigfachen Bedenken und Einwendungen in seiner Nähe ein Grab bereiten ließ.“

Der Pfarrer hielt einen Augenblick inne und blickte auf den alten Grafen, welcher todtenscheu und mit starren Augen vor sich hinschaute, als sähe er etwas Furchtbares, Grauen-haftes. Auch Baron Einsiedel war blaß und tief erregt ge-worden und vermochte seine Unruhe kaum zu bewältigen.

„Sind Sie zu Ende, Herr Pfarrer?“ fragte Dürrenstein mit unnatürlich heiserer Stimme.
„Nur wenige Worte noch, Herr Graf! — es sind die Gräbe des Barons Egbert.“
„Vollenden Sie, bitte,“ rief der Baron, „jedes Wort dieses Schreibens hat Interesse und Bedeutung für uns.“
(Fortsetzung folgt.)

ten sind, welche unter den Angehörigen des Hauses gegenwärtig herrschen, und unter denen sowohl diejenigen, welche ihre Pflichten für den Staatsdienst ganz oder theilweise abgelegt haben, als auch diejenigen, welche sich dem Privatbauwesen gewidmet haben, leben.

Die Rednerliste des Abgeordnetenhauses liegt nunmehr vor. Aus derselben ist zu entnehmen, daß im ganzen 2323 Mal das Wort ergriffen worden ist; denn daß ebensoviele „Reden“ gehalten worden seien, kann man doch wohl kaum sagen, weil jede, auch die kleinste persönliche Bemerkung oder Aeußerung zur Geschäftsordnung, besonders gezählt ist. Am häufigsten hat Excellenz Windthorst das Haus unterhalten mit 153 Reden; ihm folgt der Abgeordnete Dirichlet mit 101 Reden, er vertrat den Abgeordneten Eugen Richter, der sich großend zurückgezogen hatte und nur 8 Mal das Wort ergriff. Dann folgt der national-liberale Abgeordnete Dr. Hammacher, welcher oftmals, namentlich beim Etat, als Referent fungirte und 84 Mal sprach. Herr v. Minnigerode ist sein Nachfolger mit 72 Reden. Es folgen nun die Abgeordneten Büchtemann mit 65, v. Schorlemer-Mast mit 63, v. Rauchhaupt mit 61, Köhler-Göttingen mit 50, v. Heydebrand und der Lasa mit 49, Hänel mit 43, Reichensperger-Köln mit 43, v. Tiedemann-Domst mit 40, Belle, v. Jedditz-Neufirk und v. Eymern mit je 38, Hansen mit 35, Berger-Witten mit 34, Grande mit 30, Ridert mit 29, Graf Limburg-Sturum mit 29, v. Ludwig mit 28, Meyer-Veslau mit 27, Dr. Wagner (Osthavelland) mit 27, v. Cuny mit 27, Kieffte mit 26, Dr. Brühl mit 25, Bachem und Dr. Eumecerus mit 23, Jahn und Kantel mit 22, Stroffer und Majunke mit 21, v. Benda, Stengel und v. Bismard-Platow mit je 20, v. Bennigsen, Thilenius und Schmidt-Stettin mit je 19 Reden. Von den Rednern, welche weniger oft sprachen, wollen wir nur noch hervorheben Birchow, welcher 14, den Regierungspräsidenten v. Tiedemann-Bromberg, welcher 7, Stöcker, welcher 13, Lauenstein, welcher 13, Fobrecht, welcher 6, Gneist, welcher 9, den Gremer-Telton, welcher 12, den Grafen Wilhelm Bismard, welcher 4 Reden hielt; Herr v. Hülsen, in dessen einer Rede Herr v. Buttamer eine Fundgrube staatsmännischer Gedanken entdeckt hatte, hat leider nur zwei Mal gesprochen. Die Redner und Reden, wie im Reichstage, nach den Gegenständen zu vertheilen, ist im Abgeordnetenhaus nicht möglich. Dagegen ist es vielleicht nicht ohne Interesse, die Vertheilung der Reden auf die einzelnen Parteien zu betrachten. Auf das Centrum entfielen 556, auf die conservative Partei 530, auf die Freiconservativen 207, auf die Polen 44 Reden. Die sämtlichen Abgeordneten der liberalen Parteien zusammen hielten nur 686 Reden; es entfielen nämlich auf die national-liberalen Redner 453, auf die fortschrittlichen 349 und auf die secessionistischen 144 Reden. Unsere Minister haben ganz Respektables geleistet; Herr v. Götter hat den Vogel abgeschossen, er sprach 67 Mal; der beredteste Minister nach ihm war Herr v. Buttamer mit 53 Reden; es folgen dann Maybach mit 35, Lucius mit 27, v. Scholz mit 23, Friedberg mit 20, v. Bötticher und Bronsart v. Schellendorf mit je 2 Reden. Der Ministerpräsident Fürst v. Bismard ist in der letzten Session im Abgeordnetenhaus nicht anwesend gewesen.

Kiel, 7. August. Reichstagswahl. Nach amtlicher Feststellung sind bei der Wahl im Ganzen 22073 Stimmen abgegeben worden; hiervon erhielt Professor Hänel (Fortschritt) 13243, Heintzel (Soz.) 8830; der erstere ist sonach gewählt.

Greifswalde, 8. Aug. Zum Candidaten der national-liberalen Partei für den Reichstag ist an Stelle des Hrn. v. Bennigsen von heute hier versammelt gewesenen Vertrauensmännern des Wahlkreises der Hofbesitzer Gotten-dorf in Otterndorf D. G. aufgestellt worden. Derselbe hat erklärt, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen. Zugleich präcisirte er seinen Standpunkt dahin, daß er sich der national-liberalen Partei anschließen und im Bennigsen'schen Sinne handeln werde.

Posen, 7. August. Der Chefredigent am katholischen Dome, Surzynski, hatte Anfang dieses Jahres an die Regierung das Ersuchen gestellt, den Lehrern den Eintritt in den Verein zur Hebung des kirchlichen Lebens zu gestatten, war aber abschlägig beschieden worden. In derselben Nummer der „Pos. Btg.“, welche an dieses Verbot erinnert, findet sich folgende Notiz aus Pissa: „In der hiesigen evangelischen Kreisversammlung findet gegenwärtig abermals ein sechs-wöchentlicher Orgelkursus zur Ausbildung von Lehrern statt, die sich bereits im Amte befinden. Der Unterricht wird, sowohl theoretisch wie praktisch, von dem auf musikalischem Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Stadtrath Scheibel von hier erteilt.“ Beide Notizen drängen bloß zusammengefaßt zu werden und das Urtheil über das Verfahren der hiesigen Regierung ergibt sich von selbst.

Wiesbaden, 8. August. Schend ist gewählt mit 6928 Stimmen, Spieß erhielt 3182, Josef 1835, Werner 890 St.

Rottenburg, 8. Aug. Am 21. Aug. feiert unser hochw. Bischof Dr. Karl Joseph v. Fesle sein 50jähriges Priesterjubiläum. Es sind großartige Vorbereitungen für das Fest getroffen. Ein Comité hat sich gebildet und bei der allgemeinen Verehrung, die der Jubilar genießt, wird die Feier eine äußerst glänzende werden.

Italien.

Neapel, 8. Aug. Der Arbeitsminister betreibt immer thätiger die Errichtung von Baracken. Die Delegirten des Centralcomites von Neapel stellen, soweit möglich, eine exakte Statistik über die Todten, die Verwundeten und die verursachten Schäden zusammen. Der Gesundheitszustand ist gut. Die Straßen der zerstörten Städte werden alsbald gekäubert sein. Die Ordnung wird streng aufrecht erhalten. Mancini besuchte die Hüftspitaler von Neapel, welche der König in Folge des Zeitmangels nicht mehr besichtigte.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Der internationale Gesundheitsrath von Konstantinopel hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Schiffe, auf welchen Cholerafälle vorgekommen sind, wird nicht gestattet, die Lazarethe zu verlassen, ohne daß sie vorher eine

25tägige Quarantäne durchgemacht oder desinficirt worden sind. 2. Zwei schwimmende Hospitäler werden jedem Lazareth beigegeben. 3. Schiffe, welche aus Häfen kommen, wo man vermuthet, daß die Cholera grassirt, haben nach Landung ihrer Passagiere und Lösung der Ladung in den Lazarethen eine 20tägige Quarantäne durchzumachen und werden desinficirt. Im Falle sie sich weigern, dieser Bestimmung nachzukommen und selbst, wenn sie nach inficirten Häfen segeln, wird ihnen nicht erlaubt werden, in irgend einen Hafen an den Küsten der Türkei anzulanden, so lange die Epidemie anhält. 4. Eine vierte Quarantäne-Station wird auf einer Insel im türkischen Archipelagus an Stelle des Lazarethes in Beyrut errichtet werden. 5. Schiffe aus verdächtigen Häfen werden, nachdem dieselben desinficirt sind und eine Quarantäne in den Lazarethen durchgemacht haben, einer 24stündigen Beobachtung in den Dardanellen und ärztlicher Inspektion unterzogen. Solche Schiffe, welche aus anderen Plätzen ankommen, haben sich nur einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Ägypten.

Kairo, 7. Aug. Einem Berichte der „Polit. Corr.“ aus Alexandrien zufolge, hat man in Kairo ein politisches Complot entdeckt. In dem Berichte heißt es:

„Ungeachtet der durch die Choleraepidemie hervorgerufenen Besorgnisse bildet eine in Kairo entdeckte Verschwörung der sogenannten „Viga der Rächer“ den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Oeffentlichkeit. Man weiß indeß über die Sache nur so viel, daß eine Anzahl Personen dinstig gemacht und eine Untersuchung eingeleitet wurde. Alles Weitere ist in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Der Curiosität halber möge folgende Skizze der bei einem Verhafteten vorgefundenen Statuten hier Platz finden: Jedermann, ohne Unterschied der Religion oder der Nationalität, kann Mitglied der Viga werden. Das betreffende Gesetz ist durch ein Mitglied einzubringen, und hat der Angenommene einen Eid zu leisten. Jedes neue Mitglied hat fünf Pfund Sterling zu erlegen und einen andern Namen anzunehmen. Sein wahrer Name darf nur dem Präsidenten und dem Mitgliede, durch welches es eingeführt wurde, bekannt sein. Der Präsident und sechs von ihm gewählte Mitglieder bilden den Exekutiv-rath. Jedes Mitglied hat sich den Befehlen des Präsidenten, selbst wenn sie seinen eigenen Interessen widerstreiten, zu unterwerfen, denn das Wohl der Nation und des Landes geht vor den Privatinteressen. Der Präsident beruft von Zeit zu Zeit Versammlungen ein. Die Mitglieder erscheinen bewaffnet und in einem schwarzen Mantel gehüllt. Wenn ein Mitglied verhaftet wird, darf es die Geheimnisse der Gesellschaft nicht verrathen. Jedes Mitglied muß ein Gewehr, einen sechs-läufigen Revolver, einen Dolch und Munition besitzen. Die Viga wird jedes verhaftete Mitglied zu befreien trachten und die Familien der verstorbenen, gefangenen oder verbannten Mitglieder verpflegen.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 9. Aug. Als ein Zeichen der Zeit ist zu erwähnen, daß gestern in hiesiger Stadt nicht weniger als 10 fremde Individuen wegen Landstreicherei verhaftet wurden, welche zum größten Theil mehrfach bestrafte Subjekte sind.

— In einer hiesigen Delmühle wurde heute Morgen ein Heizer an der Dampfmaschine derart an einem Beine verlegt, daß er einige Zeit arbeitsunfähig sein wird.

— Werden die Folgen einer Körperverletzung durch das eigene Verhalten des Verletzten (beispielsweise durch die Verwundung der ärztlichen Behandlung so wesentlich verschlimmert, daß die Amputation eines wichtigen Gliedes des Körpers erfolgen muß, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 4. Juni d. J., der Thäter, trotz des schädigenden Verhaltens des Verletzten, wegen schwerer Körperverletzung aus § 224 des Str.-Ges.-B. zu bestrafen.

Düsseldorf, 7. Aug. Auf welche Art die Simultan-schule die Verträglichkeit der verschiedenen Konfessionen untereinander fördert, mag in einem an der hiesigen Friedrich-schüler Simultanschule vorgekommenen Austritte beleuchtet werden. Die Schülerinnen der ersten Klasse geriethen in Streit über religiöse Dinge. Die evangelischen Mädchen warfen den katholischen Mädchen außer Anderem Heiligen-anbetung vor; die Angegriffenen widersprachen und machten durch die Gegenbehauptung, die Evangelischen hätten keine geweihten Priester, den Streit noch erregter. — Die Angelegenheit kam vor die evangelische Klassenlehrerin, welche sofort für die Kinder ihrer Konfession Partei ergriff und den katholischen Mädchen im Beisein aller Schülerinnen erklärte: „Ueber den Vorwurf, daß ihr die Heiligen anbetet, könnt ihr euch doch nicht beschweren, das thut ihr ja auch.“ Der Seel-sorger des Bezirkes hat beschwerdeführend das Vorkommniß der Stadtschulinspektion mitgetheilt.

Rheinberg, 7. Aug. Ein blühendes Mädchen, die noch nicht 18-jährige Tochter des Maurermeisters Clever von hier, fand man heute früh laut dem „Mörs. Kreisbl.“ unweit der Leiche war über und über mit Blut bedeckt, während der Hals noch deutliche Spuren von Fingerabdrücken zeigte. Die unselige That hat zweifellos auf dem Wege stattgefunden, wo die vielen Fußstapfen und der zertretene Boden ringsum den Leiche nicht genügenden Widerstand des Mädchens constatiren. Von hier haben die Mörder ihr Opfer bis in die Nähe der Speyer geschleift. Polizei und Gericht waren schnell an der Mordstelle und wird die eingeleitete Untersuchung bald feststellen, ob ein Lustmord oder ein Mord aus Eiferucht das Motiv zur unglückseligen That bildete. Im Kreise der Thäter, von hier den Heimweg antrat, auf welchem ihnen die ältere Schwester wie deren Bräutigam ein Stück Wegs das Geleite gaben. Der erstere junge Mann wurde, wie verlautet, mit drei anderen Burken, Knechten des Herrn Schuhmacher, zur Haft gebracht.

Elberfeld, 8. Aug. Ein Anstreicher, welcher in einem Hause auf der Carlstraße hieselbst beschäftigt war, hatte sich in ein Fenster des zweiten Stockwerkes gestellt, um von da

aus seine Arbeit zu verrichten, während er sich mit der linken Hand an dem oberen Fensterrahmen festhielt, als dieser Rahmen, der morsch war, plötzlich brach und der Anstreicher mit dem Kopfe auf das Pflaster stürzte. Dem Unglücklichen wurde laut der „Niederrh. Volksztg.“ der Kopf völlig zer-schmettert und er gab bald darauf seinen Geist auf.

Werden, 6. Aug. Die „Ess. Volksztg.“ schreibt: Eine von uns gebrachte Mittheilung über die Entlassung des P. M. van Rhee in Folge Wiederaufnahme des Verfahrens wird in verschiedenen Blättern als der Wahrheit entbehrend bezeichnet. Wir können jedoch die Wahrheit unserer Correspondenz in vollem Umfange aufrecht erhalten; denn es ist Thatsache, daß der au. van Rhee, der wegen Raubmordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, nachdem er ca. 4 1/2 Jahre in der hiesigen Strafanstalt zugebracht, als unschuldig entlassen worden ist. In gleicher Weise ist im Juni d. J. der Wehrer Fritz Dalder aus Grefeld, der wegen Straßen-raubs zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, nachdem er ungefähr fünf Monate unschuldig gefesselt, freigelassen worden.

Wülheim a. d. Ruhr, 8. Aug. Wer hätte Jura mit der Spitzmarke „Aufrichtiges Heirathsgesuch“ nicht sehr häufig in den Zeitungen gelesen! Stets aber pflegen die liebebedürftigen Herzen, die diesen „nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ der Anzeige in öffentlichen Blättern beifolgt, Erlangung einer besseren Hälfte beschreiten, ihren Namen der Oeffentlichkeit nicht preiszugeben, vielmehr „werthe Offerte“ nebst Photographie sich unter irgend einer Chiffre franco an die Expedition des betreffenden Blattes zu erbitten. Nicht so ein biederer Bürger des benachbarten Hochfeld. Derselbe sucht durch ein Duisburger Blatt unter voller Bezeichnung seines Namens, Wohnorts, Straße und Hausnummer eine Lebensgefährtin. Da dieses Heirathsgesuch ohne Frage ein wirklich aufrichtiges ist, wollen wir dasselbe hier wiedergeben. Die Anzeige lautet: „Ein wirklich aufrichtiges Heirathsgesuch. Ich suche eine tüchtige, brave Person, egal ob Witwe oder älteres Mädchen, zur Frau. Diejenigen, welche zu heirathen geneigt sind, wollen sich persönlich bei mir melden. A. Reimann, Manheimerstraße 132, Hochfeld.“ Der gute Mann liebt jedenfalls ein bedeutend abgeklärtes Versehen bei der Brautwerbung.

Witten a. d. Ruhr, 7. August. Vor einigen Tagen wurde bei Seche „Walsisch“ die Frau eines Lehrers sammt ihrer Tochter vor einem jungen Menschen angefallen und besonders die Frau schrecklich mißhandelt. Der Attentäter ist nun von einem Gensdarm und zwei Polizisten eingekerkert worden und haben die angestellten Ermittlungen ergeben, daß der Elende ein gewisser Kumpf von hier ist, der nicht weniger als 13 Attentate auf weibliche Personen auf dem Gewissen hat.

Köln, 7. August. Ein Akt brutaler Rohheit, der leider ein Menschenopfer forderte, wurde gestern Nachmittag auf dem Deutzer Schützenplatze verübt. Einer der fliegenden Circusbesitzer suchte das sich andrängende Publikum durch Worte vergebens in angemessener Entfernung zu halten, um spielen zu können. Er schritt nun mit der Peitsche den Platz, und traf dabei einen der zu nahe Stehenden. Der arme Künstler wurde nun von einigen rohen Burken ergriffen und unter Schlägen unter eine in der Nähe stehende Pumpe geschleift und Wasser über ihn gepumpt. Einer der rohen Gesellen trat ihm mit dem Abgange ins Gesicht. Der Unglückliche stieß einen gräßlichen Schrei aus, und war eine Weile. Die Uebeltäter werden hoffentlich der verdienten Strafe nicht entgehen.

Münster (bei Westfalen), 6. August. Vorigen Dienstag Nachmittag verließ der fast 13jährige Sohn Leonard des Weichenfellers B. von hier die elterliche Wohnung, um spielen zu gehen, und wurde etwas später als Leiche zurückgebracht. Sein Tod war dadurch herbeigeführt worden, daß, als er mit anderen Kindern einen Baumstamm von der Stelle gerollt hatte, er mit seinem Kettel an demselben hängen blieb. Der Stamm, an einer abschüssigen Stelle liegend, gerieth ins Rollen und riß den unglücklichen Knaben mit sich fort. Als der Stamm liegen blieb und die anderen Kinder herbeieilten, war der Knabe todt.

Malmesbury, 7. Aug. In der Ortschaft L. in unserem Kreise hatte ein Notar drei kleine Verkäufe angelegt, mußte aber unverrichteter Sache von dort gehen, weil sich Niemand zum Ankaufen einfand. Eine verständliche Illustration zu der bereits eingetretenen Entwerthung von Grund und Boden! Wer die thätigen Verhältnisse der eifernen Bauern hieraus schon nicht erkennt, muß von den wirtschaftlichen Zuständen gar keinen Begriff haben. Solche Dinge beweisen besser, bemerkt richtig hierzu das „Echo der Gegenwart“, als sonstige „Erhebungen“ den nicht genug zu beklagenden Niedergang der Landwirtschaft in den meisten Eifelstrichen.

Godesberg, 7. Aug. Ein junges Herrchen aus Bonn von 19 Jahren hat laut der „D. R.-Btg.“ mit einem Anleihen von 15000 M. an die väterliche Kasse und einer Schönen von 16 Jahren aus Melschen von hier aus eine Reise nach Paris angetreten. Seit gestern wurden Nachforschungen nach dem Mädchen angestellt.

Coblenz, 7. Aug. Die Infanterie-Regimenter 28 und 68 sowie das Garde-Regiment, die bekanntlich ihre diesjährigen Herbstmanöver in der Gegend von Altenkirchen bis Treisdorf abhalten, rücken laut der „Cobl. Volksztg.“ am 30. d. Mts. dahin aus. Das 8. Feld-Artillerie-Regiment verläßt schon am 22. Aug. unsere Stadt und marschirt über den Hundsrück nach Saarbrücken, in dessen Umgebung dasselbe mit einer andern Brigade Manöver hält.

Neuenahr, 8. August. Ueber die neuen Reblaus-funde im Banne Pegm ersehe ich berichtet der Weinbote noch Folgendes: Es sind zwei neue Herde entdeckt worden: einer am 24. Juli an der Westseite der Landstrasse hoch oben auf einem Berge, ein zweiter Tags darauf etwa 25-Meter davon ab. Beide Herde sind klein, aber es war hohe Zeit, daß sie gefunden wurden. Es galt daher die größte Eile in den Vernichtungs-Arbeiten. Oberpräsid. v. Bardeleben, der schon am 26. Juli an Ort und Stelle war, traf denn auch ohne jeden Aufenthalt die nöthigen Maßnahmen. Schwefelkohlenstoff und Petroleum wurde der Commission sofort in hinreichender Menge zur Verfügung gestellt. Bis diese Desinfectionsmittel herbeikamen, ließ die Commission Fahrwege

auszu-
Auch
wurde
versch
Desin
auf e
stoff
gelaß
war,
Die A
da vo
gesch
infect
festge
Durch
Unter
in flor
ständig
zudem
worden
alle A
jeden
berge

für we
zur h
mädche
tagen l
Dienst
Zeichn
beweise
derselbe
Kaiserin
Weise
das W
Borstau
finden i

Rh
chenvor
lung in
hier hat
haus, ei
volles G
eines G
nach de
übernom
richtel, s
kann, so
Schenku
terstühen
des Jah

Da
Stadtver
welcher
Bürgern
„Paß“
worden.
Bürgerme
Der
ereignete
hiesigem
bremser
zuge bed
rangirten
überfahre

— (D
zoologisch
leiden B
ziffer sei
und Leber
Obgleich
30 Wuffet
Bier, auf
Die Eßwa
selbst mit
geschlitten
daß, wie
Centner
worden fin
Hem
gefallen ist
lichen Ver
nicht selbst
lohn eines
geführt, sei
Gehilfe sch
Meister h
nicht eing
gedrückt.
Uneinigkeit
große Me
Gehilfen e
weil er die
diese die
riethen di
selbst zu
Preise zu

— Ueber
blatt „Schif
Dampfer v
nun auch
ein in jede
unterstütz
welche bis
der Zeit f
Eisen-Indu
und Leistu
erreicht wir

er sich mit der linken
sehielt, als dieser
und der Anstreicher
te. Dem Unglücklichen
der Kopf völlig zer-
den Geist auf.

tg. schreibt: Eine von
entlassung des P. M.
des Verfahrens wird
Wahrheit entbehrend
e Wahrheit unserer
echt erhalten; denn es
er wegen Raubmordes
r, nachdem er ca. 4 1/2
bracht, als unschul-
Weise ist im Juni d.
en! Stets aber pfe-
en, nicht mehr unge-
den Vätern behufs
en, ihren Namen der
mehr, werthe Offerte
mer Schiffe franco an
zu erbitten. Nicht
a Hochfeld. Derselbe
der Bezeichnung seines
nummer eine Lebens-
e Frage ein wirklich
r wiedergeben. Die
tisches Heirathsge-
egal ob Witwe oder
w, welche zu heirathen
tr melden. U. Rei-
Der gute Mann
Verfahren bei der

vor einigen Tagen.
nes Lehrers sammt
hen angefallen und
lt. Der Attentäter
Polizisten eingesan-
ermittelungen erge-
f von hier ist, der
weibliche Personen

Hoheit, der leider
nachmittags auf
einer der fliegenden
e Publikum durch
ung zu halten, um
der Beichte den
e Stöhnen. Der
den Wirschen ergrif-
fänge stehende Pumpe
e. Einer der rohen
enid. Der Unglück-
und war eine Leiche.
verdienet Strafe.

Vorigen Dienstag
Sohn Leonard des
le Wohnung, um
als Leiche zurück-
geführt worden, daß,
um von der Stelle
selben hängen blieb.
stehend, gerieth ins-
mit sich fort. Als
Kinder herbeieilten.

st. In unserem
e angelegt, mußte
weil sich Niemand
e Illustration zu
n Grund und Bo-
er eifeler Bauern
en wirtschaftlichen
e Dinge beweisen
e Gegenwart, als
e stehenden Nieder-
sebstkritiken.

erchen aus Bonn
mit einem Ansehen
nd einer Schönen
s eine Reise nach
schforschungen nach

egimenter 28 und
lich ihre diesjäh-
Menkchen bis
t. Volkstg. am
rtillier-Regiment
t und marschirt
dessen Umgebung
häft.

neuen Reblau-
et der Weinbote-
entdeckt worden:
Landsteine hoch
darauf etwa 25
ber es war hohe
er die größte Eile
Wardleben, der
traf denn auch
men. Schwefel-
mission sofort im
bis diese Des-
mission Fahrwege

auswerfen, um das Terrain leicht zugänglich zu machen.
Auch wurde weiter unten am Berge ein Schutzwall aufge-
worfen, damit nicht an hinabfallendem Gestein Ränge ver-
schleppt werden können. Am 29. Juli wurde mit der
Desinfection begonnen, heute ist sie bereits beendet. Es sind
auf einem Quadratmeter etwa 250 Gramm Schwefelkohlen-
stoff verbraucht worden. Derselbe wurde in zwei Löcher ein-
gelassen, wovon eines 1 Meter, das andere 1/4 Meter tief
war, zum Schluß folgte eine Ueberbrausung mit Petroleum.
Die Restlöcher werden erst später abgehauen und verbrannt,
da vorher die Werthschätzung zu erfolgen hat. Die Rodung
geschieht erst im Winter, und zwar unter abermaliger Des-
infection des Bodens. Die Sicherheitszone ist auf 10 Meter
festgesetzt, das Terrain vorläufig auf 830 Quadratmeter.
Durch das Auffinden des Herdes sind selbstredend fernere
Untersuchungen sehr notwendig geworden. Die Arbeiten sind
in flotten Gänge, eine Zuziehung weiterer Reblaus-Sachver-
ständigen ist von der Commission, die allein zu schwach war
und zudem schon seit fünf Wochen an der Arbeit ist, beantragt
worden. Dem energischen Einschreiten der Behörden gebührt
alle Anerkennung; ebenso den betreffenden Wägern, die ohne
jeden Widerspruch in die sofortige Vernichtung ihrer Wein-
berge eingewilligt haben.

Trier, 8. Aug. Mit dem 30. Juni wurde hier ein Asyl
für weibliche Dienstboten unter dem Namen: „Mägdehaus
zur h. Helena“ eröffnet. Die Anstalt hat bisher 36 Dienst-
mädchen aufgenommen und in zusammen 230 Verpflegungs-
tagen beherbergt, während über 50 Herrschaften Anfragen um
Dienstboten an die Anstalt gerichtet haben. Die zahlreichen
Zeichnungen von Beiträgen zur Unterstüßung der Anstalt
beweisen, daß die Einwohnerschaft Trier's die Nothwendigkeit
dieselben erkennt und ihren Nutzen zu würdigen weiß. Die
Kaiserin Augusta drückte, laut der „Trier. Ztg.“ in lebhafter
Weise ihre Freude darüber aus, daß man in dieser Weise für
das Wohl der Dienstboten Sorge trage, und überlieferte dem
Vorstande ein Crucifix, das in dem Mägdehaus seine Stelle
finden solle.

Rheins, 6. Aug. Dieser Tage wurde vom hiesigen Kir-
chenvorstande durch notarielle Urkunde eine hochherzige Schen-
kung in Besitz genommen. Eine edele Wohlthäterin von
hier hat der katholischen Pfarrkirche ihr geräumiges Wohn-
haus, einen schönen am Rheine gelegenen Garten, ein werth-
volles Grundstück nebst 30,000 Mark baar zur Gründung
eines Hospitals für arme Kranke geschenkt. Die Pflanze soll
nach dem Schenkungsact von einem krankenpflegenden Orden
übernommen werden. So lange aber das Hospital nicht er-
richtet, oder wenn zeitweilig dasselbe nicht fortgeführt werden
kann, soll der Kirchenvorstand, welcher die Verwaltung der
Schenkung inne hat, von den Hinsen arme Kranken un-
terstützen; der Ueberschuß an Hinsen wird dann am Schlusse
des Jahres zum Kapitalstock geschlagen.

Saase, 8. Aug. Die zu Anfang April vom hiesigen
Stadtverordnetencollegium vollzogene Bürgermeisterwahl, bei
welcher sämmtliche Stimmen auf einen commissarischen
Bürgermeister Herrn Pöschel fiel, vereinigt hatten, ist, wie die
„Saase. Ztg.“ meldet, von der Regierung nicht bestätigt
worden. Es wird demnach unsere Stadtvertretung eine neue
Bürgermeisterwahl vornehmen müssen.

Siedel, 6. Aug. Ein recht betrübender Unglücksfall
ereignete sich dem Witt. Aug. zufolge heute Mittag auf
hiesigem Berg-Markt. Wahnsinnig dadurch, daß der Hülfs-
brenner August Wans aus Hagen, welcher an einem Güter-
zuge beauftragt war, so unglücklich unter die Räder eines
rangirenden Güterzuges gerieth, daß er inmitten des Körpers
überfahren wurde und nach wenigen Augenblicken starb.

Vermischtes.

— (Drei Centner Stullen-Papier.) Der Berliner
zoologische Garten war am letzten Sonntag von 91 866 jah-
renden Personen besucht und hat damit die höchste Besuch-
ziffer seit seinem Bestehen erreicht. Der Consum an Getränken
und Lebensmitteln war dem kolossalen Besuch entsprechend.
Obgleich es einen harten Kampf kostete, ehe man an die ca.
30 Buffets herankam, sind doch über 200 Tonnenn Berliner
Bier, außer dem echten und dem Weibier, verschänkt worden.
Die Gewaaren hatten die meisten Besucher, wie üblich, sich
selbst mitgebracht. Einen annähernden Begriff von „den mit-
geführten Stullen“ kann man sich aus der Thatsache machen,
daß, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, am nächsten Morgen drei
Centner Stullen-Papier im Garten zusammengelesen
worden sind.

Chemnitz, 7. Aug. Ein großer Strike der Tischler-
gesellen ist hier selbst ausgebrochen. Nach dem in einer öffent-
lichen Versammlung gegebenen Referate über die Lage der
nicht selbstständigen Tischler ist gegenwärtig der Durchschnitts-
lohn eines Tischlergehilfen 11—13 Mark. Dabei wurde aus-
geführt, sei ein ehrliches Durchkommen nicht möglich. Mander
Gehilfe schämte sich, zuzugehen, wie wenig er verdiene. Die
Meister hätten die vor zwei Jahren vereinbarten Lohnsätze
nicht eingehalten, dieselben vielmehr um 20 pCt. herunter-
gedrückt. Als Hauptgrund der traurigen Lage wurde die
Uneinigkeit der Arbeitgeber unter einander angegeben. Der
große Meister arbeite für jeden Preis, weniger weil er den
Gehilfen ein anständiges Auskommen nicht gönne, sondern
weil er die kleinen Meister auf jeden Fall schädigen, weil er
diese die Arbeit nicht ausführen lassen wolle. Dadurch ge-
hehe die kleinen Meister in die schlimme Lage, entweder
selbst zu Grunde zu gehen, oder eben auch die niedrigsten
Preise zu stellen und ihre Gehilfen zu drücken.

— Ueber den Schiffbau am Rhein wird dem Nach-
blatt „Schiff“ geschrieben: Der von Berninghaus erbaute neue
Dampfer der Düsseldorf-Gesellschaft „Bismarck“ hat sich
nun auch auf wiederholten Fahrten im praktischen Dienst als
ein in jeder Hinsicht tüchtiges Schiff bewährt, ein nicht zu
unterschätzender Erfolg für die rheinische Schiffbau-Industrie,
welche bisher im Allgemeinen eigentlich nicht auf der Höhe
der Zeit stand. An den Ufern des Rheines hat sich eine
Eisen-Industrie entwickelt, die an Mannfaltigkeit, Umfang
und Leistungsfähigkeit von keiner andern auf dem Continent
erreicht wird. Gleichwohl haben wir es in den letzten Jah-

ren wiederholt erlebt, daß erste rheinische Rheeder ihre
Dampfer in Elbing, Köslau und Harburg bauen ließen. Die
mächtigen Schlepper Dicks, gebaut in Schichau, und Johann
Faber 3, gebaut von Gebrüder Sachsenberg, sind jetzt die
Matadore des Rheinstromes. Es ist Zeit, daß die rheinischen
Schiffbauer diesen Concurrenten die Spitze bieten, vor denen
sie hinsichtlich der Lage und Hülfsmittel entschieden im Vor-
zug sind.

(Der katholische Gesellenverein in Olmütz als
Erbe.) Am 29. v. M. ist in Olmütz im Alter von 76 Jahren
die dortige Bürgerstochter Fräulein Anna Weiß verschieden.
Die Verstorbenen hat ein Testament hinterlassen, in dem sie
das ihr gehörige Haus dem Olmützer katholischen Gesellen-
vereine vermacht. Das Haus repräsentirt einen Werth von
ungefähr 16,000 fl.

— Eine ergötzliche Begebenheit hat sich unlängst
im Helmetischen zugetragen. Einem dortigen Wirthe war
während eines Marktes sein Pferd gestohlen worden. Alle
Anstrengungen desselben, das Thier zu ermitteln, blieben
erfolglos und sah er sich endlich bei andrehender Dunkelheit
genöthigt, die Nachforschungen zunächst aufzugeben und nach
Hause zurückzukehren. In der Nacht erwacht er davon, daß
es ihm scheint, als habe er sein Pferd wieder gehört. Trotz
des Glaubens, es hätte ein Traum ihn getäuscht, wirft er
unwillkürlich einen Blick hinaus und gewahrt zu seinem
freudigen Erstaunen, daß in der That sein Pferd mit einem
Führer vor der Thür hält. Wie der Glücklich nunmehr
ins Freie eilt, findet er zur weiteren Ueberzeugung auch zwei
betrunzene Jnassen, beide fest eingeschlafen; das führerlos
gewordene Thier hatte das bekannte Heim aufgesucht und die
Diebe auch gleich mitgebracht.

— [Einsturz einer Quaimauer.] Am 31. Juli ist
in Veer (Ostfriesland) die Quaimauer in die See gerutscht
und die Seggütergruppen sind theilweise bis zu ihrem Fun-
damente bloßgelegt und im Wanken begriffen. Troßdem
man schon seit Jahren die bedenklich zunehmende Vertiefung
des Stromschlaches an der Einsturzstelle beobachtet und
periodische Bewegungen in der Mauer verspürt hatte, die
offenbar die Gefahr einer Unterpflung klar legten, scheint
man doch keine ernstlichen Bedenken für den Einsturz der-
selben gehabt zu haben. Daher die verhängnißvolle Schnelle,
mit welcher das Ereigniß eintreten konnte. In einer Länge
von 90 Metern stürzte das stattliche Bauwerk, einen Theil
des Bollwerkes mit sich reißend, um eine Klüppelbank von
10 Metern unter der Mauerabdeckung vornüber, 3000 Kubit-
meter Mauerwerk und Betonmasse in den Wellen des hoch-
aufläumenden Flusses begraben, nachstehend die hinterge-
schüttelten Erdmassen, die Geleise mit ihrer Bettung, die
Fundamente der bereits abgebrochenen Mauern der Seggüter-
schuppen, die neuangelegenen Mauern derselben bloßlegend
— ein Schauspiel, unheimlich zwar, begleitet aber von dem
freudigen Hurrah aus hundert von Arbeiterkreisen, die in
diesem Ereigniß eine neue Arbeitsquelle begrüßen. Die
Anlage, welche über eine Million gekostet hat, war in dem
Zeitraum von einer halben Stunde vernichtet.

— Ueber die Rettung einer deutschen Familie auf Aschia
wird der „Fr. Pr.“ folgendes mitgeteilt: Auf Aschia be-
fanden sich zum Kurgebrauch Herr Karl Lindemann, Deut-
scher von Geburt, dessen Frau Christine Lindemann, geborene
Heine, aus Preß in Posen, und deren Töchterchen. Alle
drei sind nur durch die Geistesgegenwart und Energie des
Herrn Karl Lindemann gerettet worden und befinden sich zur
Zeit schwer verundet im „Hotel Central“ zu Neapel. Herr
Lindemann hat eine Kopfwunde, seine Frau einen doppelten
Bruch des rechten Oberarmes erlitten; die Verletzungen
des Kindes sind minder bedeutend, und keine der anderen
Verwundungen ist lebensgefährlich.

London, 6. Aug. Die Sterblichkeitstabellen in England
für das Jahr 1881, welche soeben veröffentlicht wurden, zeigen
abermals, daß der englische Nebel die Langlebigkeit nicht be-
einträchtigt. In dem genannten Jahre starben 91 Personen
die das 100ste Jahr erreicht oder überschritten hatten; davon
waren 25 Männer und 66 Frauen. Das Alter der Männer
ward nachstehend angegeben: neun waren 100 Jahre alt, fünf
101, drei 102, einer 103 zwei 104, drei 105, einer 108 und
einer sogar 112 Jahre alt. Von den Frauen waren vierund-
zwanzig 100, fünfzehn 101, acht 102, fünf 103, sechs 104,
zwei 105, drei 106 und drei 107 Jahre alt geworden.

London, 6. Aug. Zwei französische Luftschiffer, welche
am Freitag in Versailles aufstiegen und gegen Paris zu fahren
wollten, sind am Samstag Abend in — Woodgreen bei London
gelandet! Sie flogen zu einer beträchtlichen Höhe, wurden
von einer Luftströmung erfasst und zuerst gegen Westen ge-
trieben, wo sie sich endlich über den Pyrenäen fanden. Diese
Gegend schien ihnen wenig einladend zum Niederfliegen;
sie beschloßen daher, sich weiter nach dem Lande zu treiben
zu lassen, „wo die Citronen blühen.“ Der Wind wechselte
aber und sie befanden sich bald über dem Meer. So
flogen sie die ganze Nacht fort. Gegen Morgen begann
der Ballon plötzlich zu sinken und sie retteten sich nur durch
das Ueberbordwerfen des ganzen Ballastes und aller
Instrumente etc. Der Ballon erhob sich so erleichtert wieder
zu einer namhaften Höhe und gegen Mittag erblickten die
beiden Luftschiffer Land. Um 3 Uhr flogen sie schon über
eine Stadt weg — wahrscheinlich Portsmouth — und einige
Stunden später waren sie in London. Die Herren gebeten
wieder per Ballon nach Frankreich zurückzukehren.

London, 8. August. In Bootle bei Liverpool ver-
schwand in voriger Woche der Verwalter der städti-
schen Kasse, Oberstleutnant Pierce, der sich bisher der
allgemeinen Achtung erfreut hatte. Bei der Revision seiner
Bücher stellte es sich heraus, daß der gute Mann Unter-
schlagungen im Betrage von £ 23 000 gemacht hatte und
zwar in einer Weise, die seinem Genie alle Ehre macht. Er
hatte nämlich seit Jahren gefälschte städtische Schulverschrei-
bungen ausgegeben, deren Finsen er stets mit größter Regelmäßigkeit selbst zahlte, so daß Niemand Verdacht schöpfte.
Fehlte es ihm einmal an dem nöthigen Gelde zur Be-
zahlung der Finsen, so stellte er einfach weitere Schuldscheine
aus. Erst als nach seiner Flucht die Bücher revidirt
wurden, wurde die Sache entdeckt. Da die Stadt die ge-
fälschten Schuldscheine nicht anerkennen will, so werden die

Besitzer derselben den Verlust zu tragen haben. Der Herr
Oberstleutnant ist und bleibt verschwunden und wird sich in
England wohl schwerlich je wieder blicken lassen.

London, 8. Aug. Ein gestern früh von South Shields
zurückkehrender Bahnzug mit Ausflüglern stieß außerhalb der
Station Messborough auf einer eisernen Brücke über den Fluß
Don mit einem Güterzug in verhängnißvoller Weise zusam-
men. Die Locomotive entgleiste und wäre beinahe über die
Brustwehr der Brücke hinab in den Fluß gestürzt. Durch
die heftige Erschütterung wurden 16 Reisende mehr oder we-
niger erheblich verletzt.

— [Auch der Friede kennt Gelben.] Während der
letzten Fahrt des Cunard-Dampfers „Amanita“ von Liver-
pool nach Newyork war ein Theil des Schraubengastes,
eine Stahlwelle von vielen Tonnen, gebrochen. Die schred-
liche, nunmehr vom Hauptgasttheil theilweise abgelöste Metall-
masse schlug mit riesiger Macht fortwährend gegen die Schiff-
wand, tief unten im Schiffsraume. Eisen und Stahl, dicke
Balken und Holz zertrümmten wie Streichhölzer. Stöße, eine
Tonne schwer, wurden ausgeschlagen. Jeden Augenblick drohte
das Schiff unter diesen wuchtigen Schlägen in Trümmer zu
gehen. Der Maschinenraum war erfüllt von Dampf, daß
man nicht einen Schritt sehen konnte; Feuer und Funken
flogen, der Platz glück einer Hölle. Die Maschine mußte
um jeden Preis gestoppt werden. Und doch befand sich eine
kleine Hemmung, welche dies bewirken sollte, nur ungefähr
zwei Fuß von dem gewaltigen „Dreschflegel“ entfernt, welcher
gegen die Rippen des Schiffes donnerte. Der zweite Inge-
nieur, ein Schotte, Namens Andreas Lambert, befand sich
gerade auf Posten im Maschinenraume. Sehen konnte er jene
Hemmvorrichtung absolut nicht; er sank auf seine Kniee und
kroch durch den heißbrühenden, zischenden Dampf zu der
Maschine hin und drehte den Dampf ab. Der schredliche
Dreschflegel hatte ungefähr zwanzig Umdrehungen gemacht,
bevor die Maschine gestoppt wurde. Lambert trug schred-
liche Brandwunden davon. Er hatte das Schiff gerettet,
allein sein Leben riskirt.

Dessa, 7. August. Eine merkwürdige Art modernen
Seeraubthums hat sich hier ausgebildet. Unlängst langte, wie
die „D. Bz.“ berichtet, der Vertreter einer englischen Ver-
sicherungsgesellschaft aus London in Dessa an, um die russische
Regierung um ihren Schutz gegen die Mißbräuche, welche von einer
Bande Ausländer an der Küste von Kertsch getrieben werden, zu
bitten. Die englischen Gesellschaften haben nämlich in Erfah-
rung gebracht, daß eine Bande Ausländer, Italiener und
Engländer, im Einverständnis mit den Vöfen und Schiffs-
capitänen die dort passirenden Schiffe über eine gefährliche
Stelle zu leiten übernehmen und absichtlich eine Havarie her-
beiführen. Hierauf bietet genannte Bande ihre Dienste zur
Flottnachung an, wofür sie 20—50 000 Rubel erhält, welche
sie mit den Capitäntheilen theilen. Das Haupt dieser Bande ist
der Italiener Francesco, welcher früher ein einfacher Vöfe
war und es in kurzer Zeit zu einem bedeutenden Vermögen
brachte, was auch den Verdacht auf ihn lenkte. Wie konstat-
irt wurde, sind in den letzten Jahren circa 60 ausländische
Schiffe dort festgelaufen, und zwar die meisten bei ganz ru-
higem Wetter. Durch diese Manipulation haben die englischen
Versicherungsgesellschaften einen Schaden von circa 2 Milli-
onen Rubel erlitten. Es ist bereits eine Untersuchung in die-
ser Angelegenheit, in welche natürlich auch einige Beamte
verwickelt sind, eingeleitet worden.

Newyork, 28. Juli. Ende voriger Woche ist in Kno-
ville, Tennessee, ein Theil des Bodens des Reservoirs in
den Wasserwerken eingesunken und mit ihm sind die 500 000
Gall. Wasser spurlos in die Tiefe verschwunden, welche das
Reservoir zu jener Zeit enthielt. In der südöstlichen Ecke
des Reservoirs gähnt ein Spalt, dessen Tiefe man noch nicht
zu ermitteln vermocht hat. Ganz Knoxville ist anscheinend
über einer kolossalen Höhle oder einem großen Systeme von
Höhlen und unterirdischen Schluchten erbaut. Die Ausdehnung
derselben ist unbekannt, muß aber nach den verschiedenen An-
zeichen, die bisher zu Tage getreten sind, sehr beträchtlich
sein, und vielfach wird die Befürchtung ausgesprochen, daß
die ganze Stadt oder doch der nördliche Theil derselben jeden
Augenblick vom Erdboden verschwinden könne.

— Verlesen bei einer schwäbischen Kompagnie. Feld-
webel: „Felle, Beile, Meufele, Uebele, Scheile, Dutterle,
Bailble, Dauserle, Hüttelle, Manferle, Ubele, Schätterle,
Dürkle, Buhle, Mehle, Huhle, Tausle, Barthele, Kubele,
Schäufele, Wächle, Hepperle, Schöferle, Bäuerle, Eble,
Hupferle, Datterle, Schusterle, Dedele, Darle, Engle, Fäufle,
Hagle, Epple, Schepple, Störchle, Sperle, Wöfle, Spechterle,
Herle, Stöble, Böble, Hölble, Grölble, Wichterle, Fichterle,
Schusterle, Steible, Heible, Deible!“

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Pfarrer Lewaag zu Menge, im Kreise Dortmund
den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen.
Den Landgerichts-Rath Spanden in Cleve zum Landge-
richts-Director in Coblenz, und die Gerichts-Assessoren Gaen-
ler, Hufnagel, Allendorf und Vogelkreuter zu Amtsrathern
zu ernennen.

Beschwerden wegen unregelmäßigen Ein-
treffens der „Neu-Grevenbroicher Zeitung“ wolle
man an diejenige Postanstalt richten, bei welcher
die Bestellung gemacht wurde. Fehlende Exem-
plare werden auf Reclamation hin von der Post
unentgeltlich nachgeliefert. Sollten aber desfall-
sige Beschwerden erfolglos bleiben, so wolle man
sich unter genauer Angabe des Sachverhaltes an
die unterzeichnete Stelle wenden. — Von hier
gehen die Blätter regelmäßig ab.

Expedition der Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Handels-Nachrichten.

Köln, 9. August. (Amtliche Notierungen der Handelsmakler.) Weizen gestiegen; hies. eff. M. 20,00—21,00 B., fremder 20,00—21,00 B., per Nov. 21,20—22,00 B., 10—15—10—20—25 bez., 21,25 B., 21,20 C., per März 21,40—50—65 bz., 21,70 B., 21,65 C., Roggen gestiegen; hies. eff. M. 14,50—15,50 B., fremder 15,50—16,50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 60 Liter per Nov. 16,10—16,00—16,05—16,05 bez., 16,10 B., 16,05 C., März 16,50 B., 16,40 C. Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B. Rüböl mitter; per 50 Kilo mit Fass in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. von 36,00 B., Oct. — bez., 34,40 B., 34,30 C., Mai — bez., 34,40 B., 34,30 C. (Landmarkt.) Weizen neuen M. 18—19,50; Roggen neuer 14—15,50; Gerste neue 14—17; Hafer alt 13,50—15,50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Buchweizen etwa 100 Sack. Dänen, 7. Aug. Weizen 1. Qual. M. 20,50, 2. Qual. 19,00, Roggen 1. Qual. 14,30, 2. Qual. 13,00; Hafer 1. Qual. 14,50, 2. Qual. 13,00; Wintergerste 14,00; Buchweizen —; Kartoffeln 1. Qual. 10,00, 2. Qual. 8,00; Fein 6,00; Stroh 4,00 pro 100 Kilo. Berlin, 9. August. Weizen per Sept.-Oct. M. 206,50 bez., Oct.-Nov. 208, — bez., Roggen per August M. 158,50 bez., Sept.-Oct. 160, — bez., Rüböl loco M. 67,50 bez., per Sept.-Oct. 65,25 bez., Oct.-Nov. 65,30 bez., Spiritus loco M. 58,50 bez., per Aug.-Sept. 57,50 bez., Sept.-Oct. 56,50 bez., Hafer per Sept.-Oct. M. 140, — bz., Oct.-Nov. 140,50 bez. Stettin, 9. Aug. Weizen per Aug. 202, —, Sept.-Oct. 204, —, April-Mai 209,50 M. Roggen per Aug. 153,50, Sept.-Oct. 155,00, April-Mai 168,50 M. Rüböl loco M. 65,00, Sept.-Oct. 64,50 M. Spiritus loco 57,00, per Aug.-Sept. 56,60, Sept.-Oct. 54,80, Nov.-Dec. 52,50 M. Petroleum loco 8, —. Breslau, 9. August. Spiritus per Aug.-Sept. 56,30, Sept.-Oct. 54,00, April-Mai 53,00 M. Weizen per August M. 192, —, Roggen p. Aug. 163, —, Sept.-Oct. 160,50, Oct.-Nov. 160,00 M. Rüböl per Sept.-Oct. 68,00, Oct.-Nov. 68,00, April-Mai 69,50 M. Magdeburg, 9. August. Kartoffelspiritus fest. loco ohne Fass M. 59,20—59,70 C., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 60, —, per Aug. 60, — nom., Sept. 60, — nom., per 100 Liter a 100 Pct. — Rübenspiritus fest, loco ohne Angebot, per Aug. M. 57,75. Antwerpen, 9. August. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 19, — bez., 19, — B., per Sept. — bez., 19, 1/8 B., per Octbr. — bez., 19,25 B., per Sept.-Dec. — bez., 19, 3/8 B., — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 111,50 frs. per 100 Kilo. Amerik. Speck lang disp. frs. 102, —, short disp. 114, —, Amerik. Schweinefleisch frs. 89, —, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 26, 1/4. Baltimore, 9. August. Weizen 9 Marken p. Aug. 59,90, Sept.-Dec. 61,75, Nov.-Febr. 62,75. Weizen p. Aug. 26,25, Sept.-Dec. 27,80, Nov.-Febr. 28,40. Roggen p. Aug. 16,60, Sept.-Dec. 18,00, Nov.-Febr. 18,50. Rüböl p. Aug. 79,75, Sept.-Dec. 80,25, Jan.-April 80,75. Spiritus p. Aug. 50,75, Sept.-Dec. 51,50, Jan.-April 51,50. Weiser Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,50.

Suez, 8. August. Peimöl loco 19 1/2 B., Bröl. 20 1/2 B., Aug. loco 6—7 1/2 B., Sept.-Dec. 20 1/2 B., Jan.-April 21 1/2 B., Cottonöl loco 29 1/2 B., 6 d., in Fässern vom Mittelmeer, ord. 29 1/2 B., 3 d., Jan.-April 25 1/2 B., 1 1/2—3 d. Liverpool, 9. Aug. Baumwolle unver. Umsatz 12000 B., Zufuhr 14000 B. London, 8. Aug. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 2, zum Verkauf angeboten 16 Cargos. New-York, 8. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, Wechsel p. London (Gold) 4,83 1/2, Sproc. fund. Anleihe —, Erie-Eisenbahn 33 3/8, Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 4 1/2, Petrol. in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Wehl 4,15, Rother Winterweizen 1,18 1/2, Mais (old mixed) 63, Jan.-Zucker 6 1/2, Kaffee Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 9 1/2, Speck 8 1/2, Getreide-Fracht 4, Baumwoll-Zufuhr 1000, Ausfuhr n. Großbritannien — do. n. dem Continent — B.

Letzte Post.

Berlin, 9. Aug. In Folge einer heute hier getroffenen Vereinbarung werden unter Vorbehalt der Ratification des deutsch-spanischen Handelsvertrages die ermäßigten Sätze des spanischen Conventionaltarifs auf die deutsche Waareneinfuhr in Spanien und der deutsche Zolltarif nebst dem dem Vertrage beigefügten Tarif A auf die spanische Waareneinfuhr in Deutschland vom 14. August ab Anwendung finden. Tifal, 9. August. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph; beide Monarchen verweilten eine Stunde im Gespräch mit einander. Der Kaiser Wilhelm stattete sodann der Fürstin Schöenburg und der Gräfin Wimpffen einen Besuch ab und begab sich um 1 1/2 Uhr zur Tafel nach der kaiserlichen Villa. Um 3 Uhr verabschiedete sich der Kaiser aufs herzlichste von den österreichischen Majestäten und fuhr unter den warmen Begrüßungen der Bevölkerung zum Bahnhof, um die Rückreise über Weß und Passau nach Berlin anzutreten. Madrid, 9. Aug. Ein Teil des Kavallerie-Regiments in Nagera hat gemeutert und ist in die Berge abgezogen. Auch in Barcelona fand eine Aufregung statt, welche aber unbedeutend war. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches die constitutionellen Garantien in ganz Spanien aufhebt und ermächtigt, den Belagerungszustand überall, wo es nöthig ist, zu erklären. London, 9. Aug. Nach einer Meldung aus Sydney von heute sind die Irländer, welche in dem Prozesse gegen die Phönixparkmörder Zeugen gewesen und welchen von den australischen Behörden die Landung verweigert wurde, von dem Dampfer Pathan an Bord des Panzerschiffes Nelson geschafft worden. London, 9. Aug. Der Nikifist Hartmann und der französische Kommunist Dubois sind aus Paris hier angekommen und treffen Vorbereitungen für einen im Laufe des Septembers in London abzuhaltenden internationalen Socialistencongress.

Alexandrien, 9. Aug. Während der letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben hier 12 Personen an der Cholera. Beirut, 9. Aug. Gestern ist hier, und zwar außerhalb des Lazareths, der dritte Cholerafall vorgekommen.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische),

Von Neuf nach: Köln: 7,46, 10,14, 11,53, 1,20, 1,53, 3,56, 6,35, 9,25. Von Köln nach Köln: 7,56, 10,24, 12,4, 2,3, 6,45, 9,35. Von Dormagen nach Köln: 8,9, 10,36, 12,17, 2,16, 6,58, 9,48. Von Worringen nach Köln: 8,20, 10,46, 12,28, 2,28, 4,21, 7,9, 9,58. Von Langerich nach Köln: 8,31, 10,56, 12,39, 2,36, 7,20, 10,9. Von Rippes nach Köln: 8,40, 11,6, 12,49, 2,46, 7,30. Osterath: 7, —, 10,8, 12,44, 3,48, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20. Oppum: 7, —, 10,8, 12,44, 2,27, 3,48, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20. Grefeld: 7, —, 7,43, 10,8, 11,54, 12,44, 2,27, 3,48, 4,18, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20. Greve: 7, —, 10,8, 12,44, 2,27, 3,48, 6,28. Bemo: 7, —, 10,8, 2,27, 3,48, 6,28. Dören: 6,13, 7,49, 10,30, 2,28, 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich. Von Holsheim nach Dören: 6,22, 7,58, 10,39, 2,37, 7,18, 9,47 nur bis Grevenbroich. Von Capellen-Bevelinghoven nach Dören: 6,31, 8,7, 10,48, 2,46, 7,27 9,45 nur bis Grevenbroich. Von Grevenbroich nach Dören: 6,40, 8,16, 10,59, 2,55, 7,37. Von Harff nach Dören: 6,52, 8,28, 11,11, 8,7, 7,49. Von Hedding nach Dören: 7,1, 8,37, 11,20, 3,15, 7,58. Von Eisdorf nach Dören: 7,12, 8,48, 11,31, 3,26, 8,9. Nach Neuf von: Köln: 6, —, 9,8, 11,42, 1,40, 2,42, 5,30, 8,20, 10,20. Rippes: 6,7, 9,15, 11,49, 2,49, 8,27, 1,37. Langerich: 6,16, 9,24, 11,58, 2,58, 5,43, 8,36, 10,36. Worringen: 6,26, 9,34, 12,8, 3,8, 5,53, 8,46, 10,46. Dormagen: 6,34, 9,42, 12,16, 3,16, 6,1, 8,54, 10,54. Harff: 6,47, 9,55, 12,29, 3,30, 6,14, 9,7. Grefeld: 7,10, 8,19, 9,38, 11,13, 12,54, 1,18, 3,27, 5,59, 6,59 8,50, 10,5. Oppum: 7,17, 9,46, 11,24, 1,25, 3,34, 6,5, 8,57. Osterath: 7,28, 9,57, 11,35, 1,36, 6,16, 9,8, 10,21. Bemo: 6,21, 7,50, 11,29, 2,4, 4,7, 6,59. Dören: 6,41, 9,49, 11,31, 2, —, 4,21 7,20. Dören: 5,80, 8,7, 10,36, 2,2, 7,47. Grefeld: 6,50, 8,28, 10,55, 2,23, 8,8. Hedding: 6, —, 8,38, 11,4, 2,33, 8,18. Harff: 6,8, 8,47, 11,12, 2,41, 8,27. Grevenbroich: 6,23, 9,1, 11,24, 2,54, 8,41, 10,6. Capellen-Bevelinghoven: 6,32, 9,10, 11,32, 3,3, 8,50, 10,19. Holsheim: 6,41, 9,19, 11,40, 3,12, 8,59. Neuf-Niebuhr: 7,45, 12,48, 6,40, 9,29. Von Kaarst: 7,56, 12,59, 6,51, 9,40. Von Schiefbahn: 8,4, 1,7, 6,59, 9,48. Von Neerfeld-Neuwert: 8,12, 1,15, 7,7, 9,56. Von Neuem Falschelle: 8,17, 1,20, 7,12, 10,1. Von Gladbach (Boetel): 8,24, 1,27, 7,18, 10,7. Niebuhr: Ant. 8,36, 1,40, 7,30, 10,19.

Todes-Anzeige.
Hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen 3 1/2 Uhr, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager
Carl Höltgen
nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sacramenten unserer hl. röm. kath. Kirche im Alter von 14 Jahren in die Ewigkeit zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Beichthof bei Neuf, den 9. August 1883.
Die Beerdigung findet statt Sonntag den 12. d., Nachmittags 3 1/2 Uhr; die feierlichen Exequien Montag 9 Uhr in der Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Durch Ehevertrag, aufgenommen vor Notar Ferdinand August Carl Coning zu Düsseldorf am 24. Juli 1883, wovon heute ein Auszug an die Gerichtstafel des hiesigen königlichen Amtsgerichts angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden ist, haben die Brautleute Hermann Rumschinkel, Fabrikdirector und Maria Liekem ohne Geschäft, beide zu Dormagen wohnhaft, bestimmt:
Artikel I.
Die Ehe wird abgeschlossen unter dem Rechtsverhältnisse der gesetzlichen Gütergemeinschaft wie solches in den Art. 1400 und folgenden des bürgerlichen Gesetzbuches vorgehien ist.
Neuf, den 9. August 1883.
Königliches Amtsgericht
gez. Ruchhoff.
Bekanntlich
G. Pöhl, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
Behufs Umpflasterung wird die Mühlenstraße von der Poststraße bis zur Lindengasse vom 10. bis incl. 16. dieses Monats für Fuhrwerk gesperrt.
Neuf, den 9. August 1883.
Der Bürgermeister,
Wendels.

Holländische Cigaretten
in ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen bei
J. Williams, Grevenbroich.
Ia. Speck
per Pfd. M. 0,57 bei größerer Abnahme billiger bei
J. Williams, Grevenbroich.

Für Oekonomen!
Guten hiesigen neuen **Winterweizen** bezahlen wir a M. 20, —, englischen a M. 19 bis 19 1/2 je nach Mählfähigkeit. Anfuhr kann stets unverkauft geschehen.
Weizenkleie kosten 5 M. Grevenbroich, 10. Aug. 1883.
D. Wulhorn jr. & Cie.
Scharlachflecken, diesjähriger zu haben bei
B. Stein, Neuf, Erststraße.

Reitpferd,
Rasfute, 12jährig, gefahren und zu landlichen Arbeiten verwendet, steht preiswerth zu verkaufen.
Die Exp. sagt wo.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibandchen**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
B. J. Weiffer,
approbirtir Bandagist
Poststraße 16.

Neußer Teih-Anstalt im Oberthor.
Die rückständigen Pfänder aus dem Monate April 1882 von Nr. 2097 bis 2771, bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Etenwaaren u. s. w. sollen
Freitag den 17. August, Morgens 9 Uhr,
im Oberthor öffentlich versteigert werden.
Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Amentasse erhoben werden.
Jof. Sieben. Friedr. Wassermö.

Loose 31. d. Monats, à 1 Mark,
sowie zur Lieb frauen-Kirchenlotterie Triet a 2 Mark sind noch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Töchter-Pensionat
zu Bünde bei Maastricht unter Leitung der Franziskanerinnen, früher in Grevenhorst.
Sorgfältige Erziehung und praktische Ausbildung für's Leben. Zwei Abtheilungen: entweder **Claffen-Unterricht** in allen Lehrgegenständen einer guten höheren Mädterschule, oder **Haushaltungs-Unterricht**, praktische Anleitung zur Führung eines guten Haushaltes. Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten. Maschinennähen. Gröndlicher Unterricht im Französischen mit besonderer Berücksichtigung der Conversation.
Prospect und nähere Auskunft durch
den Rector oder die Oberin.

Local-Fahrt
zwischen
Stürzelberg und Düsseldorf
vom 20. Mai 1883 ab bis auf Weiteres.
An den Wochentagen:

Stürzelberg				Düsseldorf			
Don	Stürzelberg	5 40	1 40	6 —	Don	Düsseldorf	11 —
"	Uedesheim	5 55	1 55	6 15	"	Heerdt	11 20
"	Himmelsberg	6 —	2 —	6 20	"	Hamm	11 35
"	Volmersw.	6 10	2 10	6 30	"	Grimsingh.	11 50
"	Grimsingh.	6 15	2 15	6 35	"	Volmersw.	12 05
"	Hamm	6 25	2 25	6 45	"	Himmelsberg	12 15
"	Heerdt	6 35	2 35	6 55	"	Uedesheim	12 25
In Düsseldorf		6 50	2 50	7 10	In Stürzelberg		12 45
An Sonn- und Feiertagen:							
Don	Stürzelberg	8 —	1 15	6 30	Don	Düsseldorf	10 —
"	Uedesheim	8 15	1 30	6 45	"	Heerdt	10 20
"	Himmelsberg	8 20	1 35	6 50	"	Hamm	10 35
"	Volmersw.	8 30	1 40	7 —	"	Grimsingh.	10 50
"	Grimsingh.	8 35	1 50	7 05	"	Volmersw.	11 10
"	Hamm	8 45	2 —	7 15	"	Himmelsberg	11 15
"	Heerdt	8 55	2 10	7 25	"	Uedesheim	11 25
In Düsseldorf		9 10	2 25	7 40	In Stürzelberg		11 45

St. Joseph-Bauverein.
Frauenversammlung
Sonntag den 12. c., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale Schmalbach zu Neußer-Furth.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Bis 18. d. M. sind **Gymnasialbücher** billig zu kaufen. Oberstr. 9.
Sofort ein hiesiger tüchtiger **Wiedwarter** gesucht auf Löneshof, Kaarst bei Neuf.
Ein **Pferdeknecht**, der im Feld arbeiten kann, gesucht.
B. Stein, Neuf, Erststraße.
Ein **zweiter Bäckerfelle** auf sofort gesucht von
Fub. Finzen, Kaarst.
Ein tüchtiger **Bäckerfelle**, der selbständig arbeiten kann, auf dem Lande gesucht. Wo, sagt die Exp.
In einer Grob- und Feinbäckerei wird ein **Lehrling** gesucht.
Düsseldorf, Kapuzinergasse Nr. 21.

Zimmerthüren
fertig in solider Arbeit stets vorräthig.
Gustav Zippmann,
Düsseldorf, Friedrichsstr. 22.

Emil Funke in Düsseldorf
empfehlst sein großes Lager vorzügl. **Kienholz-Zimmerthüren.**
Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.
Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.
Von Neuf: Morgens 6,30
" 8,5
" 10,45
Nachm. 12,45
" 2,30
" 4,20
" 6,20
Von Düsseldorf: Morgens 7,15
" 9,30
" 11,30
Nachm. 1,30
" 3,10
" 5,10
" 7,10
Nur Sonntags und Mittwochs:
" 8,20 " 9,10
A. Deker, Capitain.